

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1,82 Mark durch die Post incl. Bestellgeld.

Nr. 191.

Dienstag den 16. August.

1904.

Zur Geburt des russischen Thronfolgers.

Einer der heißesten Wünsche des Zaren Nikolaus, an dessen Erfüllung er schon zu zweifeln begonnen hatte, ist endlich erfüllt worden, indem ihm ein Sohn, ein Thronfolger geschenkt wurde, der, wie der hoch-erfreute Vater sofort bestimmte, bereits unter dem Namen Alexis die Rolle des Beherrschers aller Rußlands spielen soll.

Ob es dazu kommen wird, vorausgesetzt, daß der sechsten Geborene lange genug am Leben bleibt? Wer weiß! Vielleicht geschieht es viel früher, als heute Zar Nikolaus selbst annehmen geneigt ist. Vielleicht geschieht es niemals. Denn das russische Reich birgt fürchterliche Dynamitäten von Explosivstoffen in sich, die eines Tages in überraschender und vernichtender Weise sich bemerklich machen können. Auf keinen Fall aber wird Zar Alexis einmal über ein Ausland herrschen, welches sich noch in dem vorläufigen Zustande des gegenwärtigen befindet. Alle Verhältnisse drängen dahin, daß dieser Staat europäisiert werde, und es fehle nur noch der Tausende von Millionen verschlingende, Rußland Niederlagen über Niederlagen bringende und sein Prestige vernichtende Krieg gegen Japan, um ein erneutes Sperren des Zaren gegen zeitgemäße Reformen nahezu unmöglich zu machen.

Es wurde berichtet, der Zar sei in seiner Freude über die Geburt eines Thronfolgers gefonnen, nicht nur viele „politische Verbrecher“ zu begnadigen, sondern auch seinem Volke endlich eine konstitutionelle Verfassung zu schenken, die im Entwurfe bereits fertig sei. Man sagt, es werde wohl „ein hübsches Ding“ von einer Verfassung sein. Aber „Wenig ist immer noch besser als Nichts“. Die Hauptsache ist zunächst, daß der Willkürherrschaft ein Ende bereite, daß die Rechte und Pflichten des Kaisers und des Volkes beim seiner Vertretung normiert und schärf umgrenzt werden und die Möglichkeit geschaffen wird, daß die Staatseinnahmen zum guten Teile zur Hebung der Volkswirtschaft und der Volksbildung zur Verwendung kommen, daß eine gewisse Preis-, Vereins- und Versammlungsfreiheit dem russischen Volk zu teil wird. Kein zweites Land Europas hat so wenig Eisenbahnen, sonstige Verkehrswege und Verkehrsmittel, eine so tiefstehende Volksbildung und so wenig Volksfreiheit, wie Rußland, welches sogar von Japan innerhalb 30 Jahren in jeder Hinsicht überholt worden ist.

Das russische Kaiserhaus freilich würde unter verfassungsmäßigen Umständen viele Haarm lassen müssen, nicht nur in Bezug auf Rechte, sondern auch auf Einnahmen. Bis jetzt fließt alles dem Moloch der Zarenkassa zu, aus der dann alle Staatsausgaben bestritten werden. Dabei kommt das Volk sehr schlecht weg, um so besser aber der Zar und die Prinzen (Großfürsten und Fürsten) des kaiserlichen Hauses. Der russische Kaiser ist in Bezug auf Barvermögen und Einnahmen der reichste Mann der Welt; und von den russischen Prinzen erdält ein jeder jährlich 2 Millionen Mk., was im ganzen 66 Millionen Mk. ausmacht. Die Prinzen besitzen aber außerdem noch je 375 Schlösser mit 20 000 Bedienten und 5000 englische Quadratmeilen Grundbesitz, d. i. der 40. Teil des gesamten Gebietes des europäischen Rußlands.

Eine russische Volkvertretung würde diese Verhältnisse natürlich nicht lange bestehen lassen, wenigstens einen moralischen Zwang zur Reduktion derselben auf ein vernünftiges Maß ausüben, dem nicht lange widerstanden werden könnte. Das sehen auch die russischen Prinzen ein und deshalb arbeiten sie mit Hand und Fuß gegen die Umwandlung der politischen Einrichtungen Rußlands. Sie beschwören den Zaren, sich nicht auf das „Karrenschiff der Zeit“ zu begeben, auf dem er und sein Haus unfehlbar untergehen würden; sie warnen ihn vor dem Beschreiten der „schiefen Ebene“ genannt Konstitutionalismus, die in den Abgrund der Republik und der Anarchie führe; und sie drängen ihn, alle liberalen Regungen im

Volke auch ferner mit draconischer Strenge zu ahnden. Es sind die um die Erhaltung der bisherigen Höhe ihrer Anpannen und ihrer kolossalen Begüterungen besorgten Danks und Weiden des Zaren, welche den härtesten Druck im reformfeindlichen Sinne auf denselben ausüben.

Vielleicht aber ist jetzt der Gegenruck stark genug, um im Bunde mit dem erschütternden Eindruck der Niederlagen in Ostasien, den Drohungen der terroristischen Konstitutionellen — deren neuestes Manifest sogar seinen Schreibtisch in Peterhof erreicht hat — und, last not least, der Freude über die Geburt eines Sohnes, den Kaiser zu bewegen, endlich doch in den sauren Apfel zu beißen und dem russischen Volke ein konstitutionelle Verfassung zu gewähren. Letzteres hätte alsdann immerhin einige Ufsache, sich mit den Geschicksnissen in Ostasien auseinanderzusetzen, denen vielleicht das Zarenpaar auch den Thronerben zu verbanken hat. Man will wenigstens wissen, daß in belagerten Städten, in durch Krieg oder Revolution aufgeregten Ländern die Geburt von Knaben diejenige von Mädchen einige Zeit hindurch numerisch bedeutend übersteigt; und von der Zarin ist es bekannt, daß ihr der Ausbruch des Krieges sehr nahe gegangen ist und die von dort gekommenen Hiebposten sie von vornherein tief erschüttert haben.

Rußland und Japan.

Ueber den Durchbruchversuch der russischen Flotte hat Admiral Togo amtlich nach Tokio berichtet: „Das russische Geschwader nahm, nachdem es Port Arthur am 10. August verlassen hatte, einen südlichen Kurs. Unsere vereinigte Flotte griff die russischen Schiffe 25 Seemeilen südlich von Port Arthur an und verfolgte sie in östlicher Richtung. Ein scharfes Geschick entspann sich von 1 Uhr nachmittags bis Sonnenuntergang. Der Feind erlitt anscheinend schweren Verlust und späterhin ließ sein Feuer bedeutend nach, während seine Schlachtordnung vollständig in Unordnung geriet. „Askold“, „Nowik“, „Zesarewitsch“, „Ballada“ und einige Torpedobootszerstörer flohen nach dem Süden zu und der Rest ging wahrscheinlich nach einem Nachtangriff durch unsere Torpedobootsflotille und Zerstörer nach Port Arthur zurück. Unsere Flotte erlitt keinen ernstlichen Schaden; der Totalverlust an Menschenleben wird auf 170 geschätzt.“

Nach einer „Reuter“-Meldung aus Tokio hat Admiral Togo weiter gemeldet, daß in dem Kampfe am 10. d. M. fünf russische Kriegsschiffe schwer beschädigt worden seien, „Fobjeda“ habe zwei Masten verloren, außerdem sei ein schweres Geschütz des Schiffes gebrauchsunfähig gemacht worden. „Retwisan“ habe aus einer Entfernungen von 3500 Meter mehrere Treffer erhalten und seine sehr schwer beschädigt zu sein. Die Kreuzer hätten verhältnismäßig geringere Beschädigungen erlitten, der Kreuzer „Bajan“ scheint unverfeilt geblieben zu sein. Die Japaner hätten einstweilen alle erhaltenen Schäden ausgebessert.

Von russischer Seite verlautet, dem „Lok.-Anz.“ zufolge, daß der russische Admiral Witthöfft, unter dessen Befehl der Ausfall vollführt wurde, während der Seeschlacht getötet worden sei.

Daß russische Kriegsschiffe, aus der Schlacht bei Port Arthur kommend, Tsingtau angelangt haben, wird der „Köln. Zig.“ offiziös aus Berlin bestätigt. Es werde als selbstverständlich betrachtet, daß der Gouverneur von Kiautschou ihnen gegenüber die Grundfrage der Neutralität streng durchzuführen wird. — Der Chef des deutschen Kreuzergeschwaders, Vize-Admiral von Preititz und Gaffron hat infolge des Eintreffens der russischen Kriegsschiffe in Tsingtau seine für diese Tage geplante Rundreise im Schilgolf sofort abgebrochen und kehrt auf dem kürzesten Wege nach Kiautschou zurück, wo er am 13. eintreffen wird.

Die Identität der russischen Schiffe in

Tsingtau ist noch ungewiß. Festzulegen scheint nach einer „Reuter“-Meldung aus Tschiu, daß ein das Linienschiff „Zesarewitsch“ oder ein Schiff vom gleichen Typ ist. Ein Kreuzer und ein Torpedobootszerstörer nähern sich Schanghai. Es seien Anzeichen dafür vorhanden, daß die übrigen Schiffe der Flotte nach Port Arthur zurückgekehrt sind.

Einen angeblichen Neutralitätsbruch seitens der deutschen Behörden in Tsingtau deuten englische Meldungen an. So ist nach einem „Reuter“-Telegramm aus Tsingtau am Freitag vor- mittag nach Tokio gemeldet worden: Die russischen Kreuzer „Nowik“ und „Askold“ kreuzen, nachdem sie in Tsingtau Kohlen genommen, außerhalb des Hafens; zwei weitere russische Torpedobootszerstörer sind jedoch in den Hafen eingelaufen; das Panzerschiff „Zesarewitsch“ liegt noch in Hafen.

„Reuters Bureau“ läßt sich sogar aus Tschiu melden, daß das schwer beschädigte russische Schlachtschiff „Zesarewitsch“ in Tsingtau mit deutscher Unterstützung repariert werde. Die Londoner „Morning Post“ führt aus Washington, die japanische Regierung habe bereits Schritte unternommen, um Protest gegen das Verfahren Deutschlands einzulegen, das den Russen gestatte, unter irregulären Umständen in Kiautschou Kohlen einzunehmen.

Wegen der Wegnahme des „Retwitscheln“ im Hafen von Tschiu durch die Japaner geben, wie aus Washington gemeldet wird, Beamte des Staatsdepartements der Befürchtung Ausdruck, daß der Angriff auf den russischen Torpedobootszerstörer „Retwitscheln“ eine Verletzung der chinesischen Neutralität darstelle, welche China als Bundesgenossen Japans in den Krieg verwickeln könne. Die Vereinigten Staaten würden ihr äußerst un, um mit anderen Mächten eine Regelung herbeizuführen, durch welche das Abkommen, die Kriegsoperationen auf die Manchuerei und Korea zu beschränken, in vollem Umfange aufrecht erhalten wird.

Bei dem Kampf, der sich bei der Besetzung der „Retwitscheln“ entspann, hatten beide Teile viele Verluste. Sechzehn Russen werden vermisst. Der russische Kapitän ist am Bein verwundet, wurde aber gerettet.

In der Angelegenheit des „Knight Commander“ ist, wie „Reuters Bureau“ aus Petersburg meldet, die Antwort Rußlands auf die Vorstellungen Großbritanniens am Freitag in Petersburg der englischen Botschaft zugestellt worden. Die Antwort sei in sehr verbindlichem Tone gehalten und weise darauf hin, daß die Gesegmähigkeit der im Jahre 1895 veröffentlichten russischen Reglements, welche die ganzen Jahre hindurch von niemandem bestritten worden sei, nicht in Zweifel gezogen werden könne, bis ein neues Abkommen in dieser Hinsicht zwischen den beiden Ländern getroffen sei.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Das Beileidstelegramm des Deutschen Kaisers an die Witwe Waldeck-Roussseau lautet in der Uebersetzung wie folgt: „Empfangen Sie, gnädige Frau, den Ausdruck meiner aufrichtigsten Teilnahme an dem schrecklichen Verluste, der Sie betroffen hat. Ich werde mich immer mit Vergnügen der Stunden erinnern, welche ich mit Ihrem Herrn Gemahl habe verleben können, dessen Liebdenwürdigkeit ich ebenso habe bewundern können, wie seine Geistesstärke.“ Gott sei mit Ihnen in diesen Stunden der Trauer. — Die Trauerfeier für Waldeck-Roussseau in der Kirche St. Clotilde zu Paris am Sonnabend gestaltete sich sehr einfach. Die Witwe des Verstorbenen, die Angehörigen, alle Minister, der Präsident des Senats Fallières, der Präsident der Deputiertenkammer Brisson, das diplomatische Korps wohnten der Feier bei. Nach derselben begab sich der Trauerzug nach dem Montmartre-Kirchhof, wo die Beisetzung erfolgte.

Rußland. Das Befinden der Zarin und des Neugeborenen ist nach einem von den Hofärzten Dr. und Gisch unterzeichneten Bulletin vom Sonnabend früh sehr befriedigend. In einem am Sonnabend früh veröffentlichten Manifest, worin die Geburt des Großfürsten Alexius kundgegeben wird, fordert der Zar alle russischen Untertanen auf, mit ihm vereint zum Höchsten Gebete um das Wohlergehen seines ersten Sohnes emporzurufen, der bezuhen sei, der Erbe der Macht zu sein, die Gott dem Kaiser von Rußland verliehen. Der Titel Großfürst-Thronfolger, der dem Großfürsten Michael gegeben war, gehe nach den Grundgesetzen des Reiches nun auf den neugeborenen Großfürsten über. — In Petersburg hat nach Privatmeldungen die Geburt des Thronfolgers in allen Kreisen wie die schönste Siegesnachricht gewirkt. Ueberall herrscht Freude und Festimmung. In den Gärten und Vergnügungsorten traten laute Freudenbrüche und patriotische Demonstrationen, verbunden mit dem Spielen und Singen der Nationalhymne hervor. Ebenso waren alle Kirchen voll von Gläubigen, und oft hörte man Ausrufe wie: Gott hat dem Zaren als Lohn für den schweren Krieg den Thronfolger geschenkt. Abends war Peterhof und Petersburg festlich illuminiert. Die Freude im Zarenhaus soll ganz unbeschreiblich sein. Den Namen Alexius erhielt der Thronfolger auf den ausdrücklichen Wunsch des Zaren nach dem zweiten Zaren aus dem Hause Romanow, Alexius Michailowitsch, für den der Zar eine große Vorliebe hat. — Am Sonntag mittag fand in der Kasanathedrale zu Petersburg aus Anlaß der Geburt des Thronfolgers ein feierliches Te Deum statt, dem die Herren des diplomatischen Korps mit ihren Damen beimohnten.

England. Das englische Unterhaus hat am Freitag die Vorlage betr. das englisch-französische Abkommen in dritter Lesung angenommen. Im Laufe der Beratung wünschte Bonles, daß die Regierung die Annahme der Vorlage verziehe, weil die französische Kammer die Konvention noch nicht angenommen habe und weil die französische Regierung beabsichtige, die Konvention abzuändern. Balfour erklärte die Besäupung Bonles' für unbegründet; die französische Regierung habe nicht im geringsten den Wunsch, eine Aenderung der Konvention anzuregen. Bonles zog darauf seinen Protest zurück.

Marokko. In Marokko beabsichtigt der Sultan nach einer „Times“-Meldung aus Tanger Abdessalam Taji zum Besir zu machen. Da dieser Reaktionsist ist, würde seine Ernennung zum Besir das Land besiedigen und die Rückkehr des Sultans zu konservativen Politik bedeuten. Der Bruder des Kriegeministers El Menebbi und dessen erste Sekretär wurden verhaftet. Da beide englische Untertanen sind, erhob der englische Gesandte Einspruch gegen ihre Verhaftung. Die Besigungen El Menebbi im Süden des Landes wurden von Regierungsbeamten vernichtet. Menebbi selbst, der ebenfalls in Haft genommen werden sollte, flüchtete in die englische Gesandtschaft. Der englische Konsul hat Schritte zu seinem Schutze unternommen. Nach einer andern Meldung aus Tanger ist die britische Regierung bemüht, zu Gunsten des bisherigen Kriegeministers El Menebbi beim Sultan Schritte zu tun in dem Sinne, daß dem Kriegeminister ein Teil der beschlagnahmten Güter zurück erhalten werde. Die britische Regierung erweist sich El Menebbi dankbar, weil er früher ein eifriger Beförderer des britischen Protektorats über Marokko gewesen ist. — Die Antwort, die die marokkanische Regierung auf den Protest des englischen Gesandten, der sich auf die Beschlagnahme von Menebbis Eigentum bezog, gegeben hat, ist, wie „Reuters Bureau“ sagt, im höchsten Grade ungenügend. Sie besteht nur aus lächerlichen Anschuldigungen gegen Menebbi; sein Sekretär Jaipa ist trotz des Protestes der englischen Gesandtschaft noch in Gefängnis.

Südamerika. Zum Präsidenten von Peru wurde am Freitag Zoé Barbo, zum Vizepräsidenten José Salabador Caverio gewählt. Die Demokraten enthielten sich der Abstimmung.

Englisch-Indien. Ueber die englische Tibetexpedition hat der Staatssekretär für Indien Brodrick im englischen Unterhaus folgende Erklärung abgegeben: Wir haben Lhasa mit der aufrichtigen Absicht erreicht, die Stadt zu verlassen, sobald ein Abkommen getroffen ist; und die Expedition wird nicht dort bleiben, ausgenommen während eines Zeitraumes, während dessen nach militärischem Urteil eine Zurückziehung der Truppen gefährlich sein würde. Es ist schwierig, die Frage der Bedingungen zu erörtern; es muß aber eine Entscheidung irgend einer Art für verschiedene Vorkommnisse geben. Wir müssen hinsichtlich der Frage der Bedingungen das Haus auffordern, uns zu vertrauen. Wir sind nicht in Lhasa zum Zweck einer dauernden Besetzung oder Errichtung eines Protektorates. Wir beabsichtigen auch nicht, dort einen Residenten einzusetzen; wir sind aber entschlossen,

den britischen Namen geachtet zu machen und solche Vereinbarungen zu treffen, die unsere Selbstachtung fordert. Unsere Position haben wir der russischen Regierung völlig auseinandergesetzt und von ihr befriedigende Versicherungen erlangt. Auf Grund dieser Versicherungen hoffe ich aufrichtig, daß wir im Stande sein werden, mit den Tibetanern ein Abkommen zu treffen, das die Notwendigkeit einer weiteren Intervention unsererseits ausschließt und den Feindseligkeiten ein Ende macht.

Deutschland.

Berlin, 15. Aug. Der Kaiser hörte gestern in Wilhelmshöhe den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amtes v. Tschischky und Bögenhoff. Heute vormittag wohnten die Majestäten und die kaiserliche Familie dem Gottesdienst in der Schloßkapelle bei. Später nahm der Kaiser die Meldung des Oberleutnants Eriganow und Hauptmanns Soebess, sowie der russischen Offiziere, die zur Erlernung der deutschen Sprache nach Rassel gekommen sind, entgegen.

— (Zum Befinden des Königs von Sachsen) meldet „Wolffs Telegraphenbureau“, indem es die in mehreren Blättern abgedruckten Mitteilungen über den ungünstigen Gesundheitszustand des Königs als vollkommen unzutreffend zurückweist, daß der König Spaziergänge und größere Ausfahrten mache und an allem teilnehme.

— (Reichskanzler Graf v. Bülow) ist nach Norberney zurückgekehrt.

— (Von der Marine.) Die aktive Schlachtflotte ist am Freitag nach beendeter Übungreise in den Kieler Hafen zurückgekehrt.

— (Auf die Wirbadaffäre) soll sich, wie der Berliner Korrespondent der Wiener „Zeit“ erfahren haben will, die Unterredung bezogen haben, die der Kaiser unmittelbar nach seiner Rückkehr im Berliner Schloß mit dem Oberkammerer Fürsten zu Solms-Baruth hatte. Es wird hinzugefügt, daß Fürst zu Solms-Baruth in seiner Eigenschaft als Oberkammerer schon einmal wegen der Affäre Wirbadaffäre zum Kaiser beschieden worden sei. Vor etwa einem Monat fand, so wird erzählt, beim Reichskanzler Grafen Bülow ein Diner statt, dem der Kaiser beimohnte. Zu diesem Diner waren auf Wunsch des Kaisers Fürst zu Solms-Baruth und der Landwirtschaftsminister von Rodde mit geladen. Eine Folge der Unterredung, die der Kaiser bei diesem Diner mit den beiden genannten Herren hatte, war, daß am nächsten Tage der Oberbaurat Freiber v. Wirbadaffäre in dem Pommerenbankprozeß als Zeuge vernommen ließ. Wahrscheinlich werde, meint der betreffende Korrespondent, der letzten Unterredung, die der Kaiser mit dem Fürsten zu Solms-Baruth gehabt hat, ebenfalls eine Entscheidung in Sachen des Freiberrn von Wirbadaffäre folgen. — Das wird man abwarten haben. — Die „Neue Pol. Korresp.“ will wissen, Fürst v. Wirbadaffäre habe, als die Erörterungen in der Presse ihren Anfang nahmen, ein Abschiedsgesuch eingereicht, das aber abgelehnt worden sei.

— (Wegen Veranlassung geheimer Versammlungen) soll nach der „Presl. Ztg.“ gegen Mitglieder polnischer Mäßigkeitsvereine, die sich in Oberschlesien gebildet haben, ein Massenprozeß angehängt worden. Es seien umfassende Hausdurchsuchungen bei den Vereinsmitgliedern erfolgt und zahlreiche Bücher beschlagnahmt worden, die man jedoch meistens wieder zurückgeschickte.

— (Agrarische Blätter) haben es fertig gebracht, die Einschmuggelung tuberkulösen Fleisches in die Berliner Zentralmarkthalle, wie sie jetzt zu Tage getreten ist, als einen Beweis dafür anzuführen, wie notwendig der Erlaß einer Novelle zum Fleischbeschaugesetz, wie sie der Regierung nach Verabschiedung der Vorlage durch den Landtag jetzt zur Sanction vorliegt, sei. Also die Freizügigkeit des Fleisches und die Beseitigung der Nachuntersuchung sollen geeignet sein, in Zukunft derartige Vorkommnisse, wie sie in Reinickendorf zu Tage getreten sind, zu verhindern. Diese aberwichtige Rogit oder dreifache Falschmuggelerei der Agrarier hat selbst in gutkonservativen Provinzialblättern ein heftiges Kopfschütteln hervorgerufen. Die „Kösl. Fürstent. Ztg.“ z. B., das Organ des konservativ agrarischen Abg. Mallewiz, schreibt zu dem Protest der Bürgermeister gegen die Fleischbeschau-Novelle: „Nach den Vorgängen in Reinickendorf sind die Forderungen der Bürgermeister wohl doch nicht so ohne weiteres von der Hand zu weisen.“

— (Ueber Sozialdemokratie und Terrorismus) veröffentlicht der Führer der russischen Sozialdemokratie Plechanow längere Darlegungen im „Borm.“, in denen er mit Entschiedenheit gegen den Terror Stellung nimmt. Dieser Artikel Plechanows war bereits vor dem Attentat auf Plehwe verfaßt. Ein nach dem Attentat hinzugefügtes Nachwort Plechanows besagt, daß dieses Attentat seine Ansicht über den Terrorismus keineswegs geändert

habe. Dazu macht die Redaktion des „Borm.“ die Bemerkung, daß sie nicht umhin könne, ihr von demjenigen Plechanow abweichendes Urteil über die Kräfte, die sich dem Terrorismus widmen, zum Ausdruck zu bringen. So gewiß die Sozialdemokratie die terroristische Tat als politisches Kampfmittel verwerfe, so erscheine ihr dennoch eine derartige Tat, wie sie gegen Plehwe verübt wurde, als ein mit Notwendigkeit aus den furchtbaren Zuständen Rußlands hervordringendes Geschehnis, und sie habe keinen Anlaß, diejenigen, die in Rußland dem Terrorismus anhängen, zu verdammen. Wenn die Sozialdemokratie sich scharf und klar vom Terrorismus scheidet, so könne sie doch ihre Bewunderung denen nicht verweigern, welche in heroischem Opfermut ihr Leben einsetzten.

— (Kolonialnachrichten.) Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Graf Götzen, dem verschiedentlich Rücktrittsgedanken nachgesagt wurden, hat einem Mitarbeiter der „Deutsch-Ostafr. Ztg.“ erklärt, er habe allerdings zum kommenden Herbst einen Urlaub erbeten, beabsichtige aber keineswegs um Entziehung von seiner Stellung zu bitten. Dazu läge nicht der geringste Grund vor. Wenn er auch bald den Reford an Länge der Amtsführung unter den ostafrikanischen Gouverneuren erreicht haben werde, so sei er doch keineswegs „amtsübrig“. — Der Gouverneur von Kamerun v. Puttkamer, der gegenwärtig einen längeren Urlaub in Süddeutschland verleiht, wird nach einer Meldung der „Schles. Ztg.“ nicht zurücktreten, sondern nach Kamerun zurückkehren. — Eine Anzahl Burenfamilien sind nach der „Nat.-Ztg.“ mit dem Dampfer „Herzog“ aus Südafrika in Deutsch-Ostafrika eingetroffen und mit demselben Dampfer nach Tanga weitergefahren, um sich im Kilimandjarogebiet anzusiedeln. — Ein neues Goldfeld soll, wie der „Nat.-Ztg.“ zufolge dem am 3. Juli von Bombassa in Dar-es-Salaam eingetroffenen Professor Andri kurz nach seiner Ankunft vom Viktoriassee berichtet worden, im Nyanzagebiet entdeckt worden sein. — Wenn nur das Gold nicht wieder Hitzig wird! — Deutsche Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika in Berlin nennt sich eine neue Kolonialgesellschaft, die „Nat.-Ztg.“ zufolge die von Herrn J. A. G. Lüderitz in Südwest-Afrika erworbenen und unter dem Schutz des Deutschen Reiches stehenden Ländereien und Rechte übernommen hat und durch andere Erweiterungen zu erweitern gedenkt. Die Gesellschaft beabsichtigt auch Bergwerksberechtigungen durch Expeditionen und Unterjuchungen zu erwerben, sowie Ansetzungen vorzubereiten und sich an denselben durch Uebernahme von Aktien und Anteilen zu beteiligen. Den Vorstand der Gesellschaft bilden die Herren Rittmeister a. D. Ferdinand Bugges-Sieglitz und Kaufmann Jacques Cost Budde-Berlin.

Volkswirtschaftliches.

(Wie sich das Gesamt-Ergebnis der diesjährigen Ernte in Deutschland gestalten wird, läßt sich naturgemäß zur Zeit noch in keiner Weise übersehen. Jedenfalls sollte man sich aber davor hüten, aus ungenügenden Teilergebnissen, wenn sie auch aus vielen Distrikten gemeldet werden, allgemeine Schlüsse zu ziehen. Auch die Ziffern der amtlichen Statistik und die aus ihr gezogenen Folgerungen befinden sich vielfach mit einander im Widerspruch. Die amtliche Statistik steht gegenüber den vielfach widersprechenden Mitteilungen vor einer sehr schweren Aufgabe; daher kommt es, daß z. B. ein Vergleich der kommentierten Bemerkungen der Statistik mit den Tabellen starke Widersprüche aufweist. Der „Bund der Landwirte“ ist hierüber sehr ungehalten. In der amtlichen Bearbeitung der Tabellen finde man kaum eine Not, fast überall sei eine Mittelerteile zu erwarten. Nach diesen Zahlen aber würde die allgemeine Lage von den Staatsbeamten und der Börsen beurteilt, und diese Zahlen seien ausnahmslos von Landwirten geliefert worden. Durch den letzten Satz deutet das Organ des Bundes der Landwirte selbst an, woraus diese „Unstimmigkeiten“ entstanden sind, und man kann dem agrarischen Blatte nur zustimmen, wenn es den Landwirten noch einmal eindringlich zu Gemüte führt, daß, übertriebene Darstellungen des Notstandes ebenso wie beschönigende dem Landwirte nur Schaden bringen können.)

(Die von uns bereits kurz glorierte offiziöse Motivierung des ablehnenden Beschlusses auf die vielfach geäußerten Wünsche bezüglich Erweiterung der Notstandsprämie hat in den in erster Linie interessierten Landesstellen mit Recht lebhaftes Befremden, ja geradezu Erbitterung hervorgerufen. Die Tarifermäßigung in der Einkommensteuer, wie sie von der Regierung beliebt worden ist, stellt sich nämlich in freistehender Form als eine der bei den Regierungsmännern des Grafen Bülow ja allerdings nicht mehr verwunderlichen Begünstigungen des Großgrundbesitzes dar, der seine Futtermittel waggoneis zu beziehen in der Lage ist. Dadurch, daß den Gähnlern diese Begünstigung entzogen ist, werden

Frisches Obst,
Kompott- u. Tafel Früchte,
Birnen, Äpfel,
Reinecklandern,
Pflaumen,
Aprikosen, Pfirsiche
empfehlen in anerkannter Güte zu billigen
Preisen in kleinen Mengen wie in Körben
Friedrich Lichtenfeld,
Inhaber: Gustav Benner,
Gutenplan 7.

Gebrauchter Kinderwagen
zu verkaufen
Neumarkt 63/64.

Prima
nene Vollheringe,
täglich frisch mariniert, 2 Stück 15 Pf.
empfehlen
Louis Albrecht.

Bei
den hohen Butterpreisen, kauft jede Sparame
Dankstau nur

Milka-Butter-Grasak.
Ergänzt bei
A. Speiser, Breitestr. 7.
Mitglied des Deutschen Raboter-Verbands.

Germanische Fischhandlung.
empfehlen
Ehelfisch, Gabelj au
Schollen, Zander,
Ferner:
feinste Kieler Bücklinge, ger. Ehelfisch,
Fisander, Lachsheringe,
Brathering, Sardinen, Fischkonserven
Citronen, Datteln, Feigen.
W. Krämerer.

Von der Reise
zurück

Dr. Hennes,
Spezialarzt für Ohr-, Nasen- und Rachen-
krankheiten
Halle a. S., Leipzigerstrasse 58.

Bin zurückgekehrt.

Dr. med. Danckert
homöop. Arzt,
Halle a. S., Magdeburgerstr. 10.

Verreist.
Dr. Weber.

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Elektrotechn. Laboratorium
Hörsaal, Lehrstuhl für Elektrotechnik
Nachschreibk. u. -drucken, Kuppel-
Prozessoren, Postämter

Mittwoch
hausgeschlachte Würst.
Friederike Vogel, Roßmarkt 9.

Goldne Angel.

Mittwoch
Schlachtefest.
Dienstagabend **Bratmarkt.**

Siebers Restaurant.

Heute
Schlachtefest.

Preussischer Adler.
Mittwoch **Schlachtefest.**

Hubold's Restauration.
Heute

Schlachtefest.



Dampf- und Warmbad,
Zennaerstraße 4.

Preisverzeichnis.

	Einzel- preis	Abnom- p. Stk.	Abnom- p. Dgd.	Teil- nehmer- preis
Bannenbäder	0,60	0,50	6,00	0,30
Richtnadelbäder	1,30	1,20	14,40	1,00
Soolbäder	1,00	0,90	10,80	0,70
Eisenbäder	1,20	1,05	12,60	0,85
Schwefelbäder	1,20	1,05	12,60	0,85
Russisch-irisch-römische Bäder	2,00	1,60	19,20	1,35
Kohlensäure-Bäder	2,25	2,00	24,00	1,50
Elektrische Wasserbäder	2,00	1,50	18,00	1,25
Salzbäder mit Hebergieß.	0,80	0,70	8,40	0,60
Kastendampfbäder	1,50	1,30	15,60	1,10
Packungen	1,25	1,05	12,60	0,85
Ganzmassagen inkl. Vibro.	2,00	1,50	18,00	1,25

Teilmassagen je nach Zeit 0,50 bis 1,50 Mark.
Das Bad ist geöffnet von morgens 6 bis abends 8 Uhr.
Die russisch-irisch-römischen Bäder nur Dienstag, Mittwoch,
Donnerstag und Freitag erst von 1/8 Uhr ab. Für Damen von 1/8 bis 10 Uhr, für Herren
von 10 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.
Alles Nähere über Teilnehmer z. erfährt man an der Badekasse.

E. Rud. Bassenge.

COMETIN von A. Hodurek, Ratibor,
ist anerkannt als wirksamstes
und zuverlässigstes Insekten- u. Ungeziefer-
Vertilgungsmittel. Der Erfolg ist stammes-
erregend. Kautschuk a 10, 20, 30, 50 Pf. und höher in Merseburg bei
Max Hagen, Kaiser-Dröcker.

HAUMANN'S Germania-
Fahrräder
mit neuester Torpedo-Freilaufnabe
sind unskreitig die besten.
Seidel u. Naumann, Dresden.
Seidel u. Naumann sind langjährige Lieferanten der Militär-
Behörden im In- und Auslande und alleinige Lieferanten
der Kaiserlich deutschen Reichspost.
Seidel u. Naumann's Motorvelocipeder haben überall vollen An-
klang gefunden und sich bereits viele Anhänger erworben.
Vertreter: **H. Baar, Markt Nr. 3.**
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung. Reparatur Werkstatt.

Am 1. September treten für
Briketts und Presssteine
die Winterpreise ein.
Aufträge zur Ausführung zu Sommerpreisen erbitte bis
spätestens 25. August cr.
Eduard Klauss.

Sachsen-Altenburg.
Technikum Altenburg
Maschinenbau, Elektrotechnik.
Programm kostenfrei.
Lehrwerkstätte

Die Agentur
der
Ostrauer Schlachtvieh-Versicherung
von
G. Börner & Uhlmann
gegen Feuerschaden, Finnen, Tuberkulose be-
findet sich jetzt bei
Carl Herfurth, Merseburg.

Einige Wäschen
nimmt an. Zu erfragen in Her Exped. d. Bl.

Wäsche zum Sticken
wird angenommen
Guten Verdienst können Herren jeden Standes
erzielen. Off. u. A 111. d. Exp. d. Bl. abzugeben.

Angesehene, besteingeführte
Handels-Anstalten
wünscht in Merseburg eine eigene Ge-
schäftsstelle zu errichten und sucht hierfür
angesehene, mit Kapitalverhältnissen durchaus
vertraute Persönlichkeit, der einiges Kapital
zur Verfügung steht.
Ausführliche Offerten mit genaum Lebens-
lauf erbeten unter **H J 5215 an Taube**
& Co., n. d. S., Berlin W. 8.

Arbeits-Nachweis.
Handwerkmeister und Landwirte erhalten
unentgeltlich Hilfskräfte zugewiesen.
(Ehrliebe Arbeitstuchende erhalten den Vorzug.)
Sperberge zur Heimat Merseburg.

Arbeitsbursche
sofort gesucht
H. Müller jun., Schmalstr. 10.

Oberflüchliches
Dienstmädchen
bei hohem Lohn per 1. Oktober gesucht
Raumburgerstraße 9.

Tivoli-Theater.
Dienstag den 16. August 1904
Zweites und letztes Gastspiel
Alfred Meyer
Zärtliche Verwandten
Lustspiel in 3 Akten von Benedy.
Schummrich . . Alfred Meyer.

Eine leistungsfähige Nord-
häuser Kornbranntwein-Brenne-
rei sucht für Merseburg einen
tüchtigen, bei der einschläglichen
Kundschaft eingeführten
Vertreter.

Offerten unter **N A 20** an
Haasenstein und Vogler,
A.-G. Nordhausen, erbeten.

Vertrauensposten gesucht.
Da Mann, 28 Jahre, gebildet, mit
guter Handschrift sucht Anstellung irgend
welcher Art. Gef. Offerten unter **W 45**
in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Arbeitsmädchen
und **Arbeitsbursche,**
14-16 Jahre alt, sofort gesucht
Pottschenerfabrik **Gebr. Wirth,**
Welfenheilerstraße.

Suche für sofort und 1. Oktober Köchinnen,
Stuben-, Haus- und Kinderburschen für hier
und auswärts bei hohem Lohn. Ferner suche
bis 1. September einen

Knecht
für ein Stadthaus in Merseburg.
Frau D. Wengler, Stellenvermittl.,
Friedrichstraße 14
Köchin, Stubenmädchen, älteres Mädchen z.
selbständiger Führung eines kleinen Haushaltes,
Hausmädchen für Nittelgüter, Mädchen für hier
und auswärts gesucht und nachgewiesen. Knechte
und Mädchen aufs Land sofort.

Frau Henriette Langenheim,
Stellenvermittl., Schmalstraße 21.

Eine Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht
an der **Stadtfische 3.**

Aufwartung
sofort gesucht **Udenstraße 6 II.**

Für die Kinder-Beobachtungsanstalt wird 1. Okt.
ein **älteres Mädchen**
für Küchen- und Hausarbeit gesucht. Mit
Dienstbuch zu melden **Sand 24.**

Suche für den neuen Hausstand meiner
Tochter zum 1. Oktober eine
perfekte Köchin.
Frau Geheimrat Wrede,
Hallestraße 14.

Ein nicht zu junges
Mädchen
auf sofort gesucht **Oberburgstraße 5.**

Suche zum 1. Oktober ein in Küche und
Haus erfahrenes
Mädchen.
Frau Regierungsrat Koehler,
Welfenstraße 4.

Ein **älteres Mädchen**
für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. Oktober
Frau Professor Werncke.

Suche zum 1. Oktober ein
Dienstmädchen.
Frau Deckert, Oberburgstraße 3.

Zum 1. Oktober
Dienstmädchen
gesucht **Weißer Mann 16. part.**

Ein ordentliches junges
Mädchen
für Hausarbeit wird zum 1. September gesucht
Gotthardstraße 27, 2 Tr.

Suche zum 1. Oktober ein nicht zu junges,
eheliches
Mädchen
für Hausarbeit
Frau M. Löbe, Stellenvermittl. 10.

Portemonnaie mit Inhalt
am Sonnabend früh vom Markt bis zum
Tiefen-Keller verloren. Bitte abzugeben
Tiefer Keller 1. 1.

Silberner Fingerring Freitagabend vor
dem Klavierort verloren. Abgegeben geg. Belohn.
Halle a. S., **Wuchererstraße 11.**

Sierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 14. Aug. Kornhausgenossenschaft in Halle. Am Freitag fand die achte Generalversammlung statt, in der die ausstehenden Vorstandsmitglieder, die Gütebesten Jörn (Deutliche) und Schurig (Spielberg) wiedergewählt wurden. Nach dem Geschäftsbericht betrug die Mitgliederzahl 162 mit 2153 Anteilen, die Hafsumme 645 900 Mk. Das Jahr schließt mit einem Verluste von 43 263,38 Mk. Der Umsatz betrug 2 303 510,20 Mk.

† Melchendorf bei Erfurt, 12. Aug. Ein Unfall, welcher leicht schwere Folgen haben konnte, ereignete sich auf dem Schießstande der Melchendorfer Schützengilde. Ein Mitglied derselben, der Einwohner Gunders aus Daberstedt, welcher einen Rahmen Militär-Mappatronen gefunden und das Pulver zur Anfertigung scharfer Patronen für seine Schützengilde verwendet hatte, gab einen Schuß nach der Scheibe ab. Mit kolossaler Detonation flog das Gewehrgehäuse ab und der Schuß wurde verzo-gen. Der Schütze kam mit einer nur leichten Verletzung an der Stirn davon.

† Stenbal, 13. Aug. Der „Altm.“ meldet: In dem Dorfe Rüdtschitz starb der im Bau befindliche Kirchturm ein. Acht Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben, konnten aber sämtlich gerettet werden.

† Salzwedel, 11. Aug. Das altmärkische Infanterie-Regiment Nr. 16 wird laut Bestimmung des Kaisers an Stelle der 3. Garde-Infanterie-Division in Alengraben und am Kaisermandover teilnehmen.

† Grimmitzschau, 13. Aug. Gesehen nachmittags wurden die im hiesigen Amtsgericht in Untersuchungshaft befindlichen Leiter des großen Textilarbeiter-Ausstandes Hecht und Schiller gegen je 10 000 Mk. Kaution aus der Haft entlassen.

† Gera, 13. Aug. Anlässlich der heutigen Hundertjahrfeier der Firma Morand & Co. hat diese ihrem Arbeiter-Unterstützungsfonds weitere 50 000 Mk. überwiesen. Das gesamte Personal sowie jeder Arbeiter hat außerdem ein reiches Geldgeschenk erhalten.

† Leipzig, 12. Aug. Gestern war in der Stadt das Gerücht verbreitet, das unter den Mannschaften der Infanterie-Regimenter Nr. 106 und 107 typhusartige Erkrankungen aufgetreten seien. Dagegen kann das „Leipz. Tagbl.“ auf Grund von Ermittlungen beim Garnisonkommando mitteilen, daß Typhusfälle unter den Mannschaften der Garnison nicht vorgekommen sind. Es handelt sich vielmehr um Magen- und Darmbeschwerden, von denen zu Anfang der Woche Unteroffiziere und Mannschaften des Königs-Infanterie-Regiments befallen wurden. Gegenwärtig befinden sich nahezu 50 Mann im Garnisonlazarett in ärztlicher Behandlung. Von epidemischen Erkrankungen ist keine Rede. Der Abmarsch von 2 Bataillonen des Königs-Infanterie-Regiments nach Zeitzain wurde wegen der vorgekommenen Erkrankungen gestern allerdings um 8 Tage verschoben, doch halten die gesunden Mannschaften des Regiments während dieser Zeit ihre Übungen in der näheren Umgebung Leipzigs ab. Ein Grund, zu Beunruhigungen liegt nicht vor.

Localnachrichten.

Merseburg, den 16. August 1904.

Das am Sonntag nachmittags in der „Reichsfrone“ abgehaltene Fest für äußere Mission zeigte sich gut besucht und war auch in seinem Verlauf recht eindrucksvoll, sodaß sich schließlich viele der Anwesenden zur Unterstützung der mühevollen äußeren Mission, d. h. der in fernen Ländern und speziell der in Afrika gewinnen ließen. Nach einigen herzlichen Begrüßungsworten des Herrn Pastor Delius, der dabei auch des verstorbenen Luftfahrers der Hereros in Deutsch-Südwestafrika gedachte, ergriß Herr Missionar Liebau aus Tanga in Deutsch-Ostafrika zu einer längeren Ansprache das Wort. Er berichtigte in einfacher aber fesselnder Weise über die Verhältnisse der Station Tanga, die er seit mehreren Jahren leitet. Sehr anschaulich waren die Schilderungen der Stadt, ihres Lebens und Treibens als das eines wichtigen Handelsplatzes, des bunten Gemisches der Angehörigen der verschiedenen Volksstämme, die sich hier zusammenfinden und endlich auch eine eingehende Beschreibung der Station Tanga selbst, wobei Redner ihre Entstehung und ihre Entwicklung eingehend behandelte. Ebenso trefflich schilderte Redner die Freuden seines schweren Amtes, wenn z. B. Eingeborene, einem Oranje ihres Herzens folgend, sich an den Missionar wenden, um dann für das Evangelium gewonnen zu werden, verschwieg aber auch die Schattenseiten seiner Tätigkeit nicht, indem es gerade in der verdorbenen Stadt Tanga den für das Evangelium gewonnenen

Eingeborenen nicht an Versuchungen fehlt, denen sie nur gar zu leicht nachgeben. In einer Pause wurden dann die üblichen Geldspenden gesammelt und lehrreiche Schriften und Bücher über Deutsch-Ostafrika und die Tätigkeit der Mission verkauft. Von Herrn Regierungs- und Schulrat Mühlmann wurde die Gründung eines Missions-Unterstützungsvereins für die Station Tanga, die jetzt in Vertretung des Herrn Liebau von dem von hier gebürtigen Herrn Missionar Siegfried Delius vermalte wird, angeregt und gebeten, Annahmungen an ihn gelangen zu lassen. Speziell sollen die von dem Verein aufzubringenden Mittel der Tätigkeit des Herrn Missionar Delius zu Gute kommen. Herr Missionar Liebau sprach dann noch über die Arbeitseinteilung der Station Tanga und schilderte wieder eingehend den Arbeitsplan, nach dem die eingeborenen Christen auf der Station beschäftigt werden. Der größte Teil der für das Evangelium gewonnenen Eingeborenen findet nämlich seine Unterkunft in den Gebäuden der Station, dafür werden sie dann mit verschiedenen Arbeiten beschäftigt, zumest in einer Wäscherei, die recht gut sortiert. Die interessante Rede gewährte lichtvolle Einblicke in die Missionstätigkeit, für die man Herrn Liebau aufrichtig dankbar sein muß. Das Schlußwort sprach hierauf Herr Pastor Werther, der ebenfalls mit herzlichen Worten für die Unterstützung der Mission warb.

Der Gesang-Verein „Liebertafel“ hielt am Sonnabend in den Räumen des „Casino“ bei herrlichem Wetter sein Sommerfest ab, zu dem sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen sehr zahlreich eingefunden hatten. Das Konzert führte unser Stadtkapelle in höchst erakter Weise aus; dieselbe brachte nach einem einleitenden Marsche von Pieske u. a. die Ouvertüre z. D. „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nikolai, eine Fantaisie aus „Lohengrin“ von Wagner, den Hofsühnsatz aus „Zar und Zimmermann“ von Lortzing, das Finale aus der Oper „Mariana“ von Wallace, eine „Slawische Rapsodie“ von Friedemann und das melodische Andante aus der G-dur-Sinfonie von Haydn zu Gehör. Dazwischen trug der Sängerkorps zumeist drei Lieder vor, neben schlichten Volksliedern Chöre von Döring, Jüngst und Kraftmann und verließ damit dem festlichen Abend noch einen besonderen Reiz. Mit dem Anbruch der Dunkelheit erglänzte der Garten in großartiger Illumination. Ein Fackelzug der Kinder bereitete diesen viel Beweglichen, wie denn auch sonst durch Verlosung eines stattlichen Gewinnvorrates für das Amusement der Kleinen geforgt war. Bald nach 11 Uhr eröffnete eine Polonaise durch den Garten nach dem Saale den Ball, der die fröhlichen Festteilnehmer bis in die Morgenstunden an die gaislichen Räume festsetzte.

Der von der hiesigen Orchesterkapelle des Flotten-Vereins veranstaltete Ausflug nach Lauchstädt fand nur eine schwache Beteiligung. Am Nachmittag hörte man in den schönen Anlagen des Bades ein Konzert der Kapelle und vereinte sich dann im Kursaale, wo die Merseburger von Herrn Bürgermeister Kern begrüßt wurden. Ein Redner des Flottenvereins, Hr. Dir. Haupt-Berlin, hielt sodann einen längeren Vortrag über die Zwecke und Ziele des deutschen Flottenvereins. Im Anschluß hieran wurde für Lauchstädt und dessen nähere Umgebung eine Ortsgruppe gegründet, zu der sich bereits 60 Mitglieder meldeten. Erst mit dem letzten Zuge kehrten die Ausflügler nach hier zurück.

Der hiesige Bürger-Gesang-Verein unternahm am Sonntag nachmittags eine Partie mit Damen nach Heideburg in der Dölauer Heide. Die Absahrt der zahlreichen Ausflügler erfolgte kurz vor 1 Uhr mittags, so daß sie rechtzeitig in der Heide anlangten und die Nachmittagsstunden bei schönem Wetter in angenehmer Weise verleben konnten. Die Heimkehr erfolgte mit dem letzten Abendzuge.

Der hiesige Verein ehemaliger Artilleristen feierte am Sonntag im Bürgergarten sein Sommerfest, zu dem sich Mitglieder und Freunde des Vereins in stattlicher Anzahl eingefunden hatten. Der Nachmittag brachte ein solches Konzert unserer Stadtkapelle und für die Kinder eine Reihe netter Belustigungen, auch Preisverlosungen und Verlosung fehlten nicht. Ebenso vereinigte man sich am Abend wieder in dem prächtig illuminierten Garten bei Konzert, brillantem Feuerwerk und bengalischer Beleuchtung. Vom Vorsitzenden des Vereins wurde ein kräftig aufgenommenes dreifaches Hoch auf Se. Maj. den Kaiser ausgebracht, dabei in dankbarer Erinnerung der schönen Kaiserzeit im vorigen Jahre gedenkend. Im neuen Schützenbause vereinigte sich dann schließlich Alt und Jung bei einem fröhlichen Ball.

Der Militärverein „Chemal. 72er“ zu Merseburg hatte am Sonntag nachmittags und abend im Gasthause „Casino“ ein Sommerfest veranstaltet, zu welchem Mitglieder und Gäste zahlreich erschienen waren. Das Programm des Nachmittags bot neben einem gut gespielten Konzert unserer Stadtkapelle noch verschiedene Belustigungen

für Groß und Klein. Nach begrüßenden Worten des Vorsitzenden wurde ein Hoch auf unseren allerbereiten Kaiser ausgebracht, in das die Anwesenden freudig einstimmten. Am Abend fand bis 10 Uhr noch ein Konzert statt, an welches sich der unvermeidliche Ball angeschlossen, der für Jung und Alt reichliche Tanzgellegenheit bot. — Zu Ehren der am 16. August 1870 gefallenen 32 Offiziere und 852 Mannschaften des Infanterie-Regiments Nr. 72 legte der Verein nachmittags 3 Uhr einen Kranz am Kriegerehrentempel nieder.

Am Saale der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ beging am Sonntag abend der „Gesellschafts-Verein „Euterpia“ die Feier seines zehnjährigen Bestehens durch Konzert, Theater und Ball. Nach einem herrlichen Prolog, gesprochen von einer Dame und einem Herrn, wurden der Vorsitzende des Vereins, Herr Tünsgel, und Herr Krahl für zehnjährige treue Mitgliedschaft und opferfreudige Tätigkeit im Vereinsinteresse mit warmen Worten zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die Damen des Vereins stifteten eine Fabenscheife. Nach einigen Konzertsätzen folgte die Aufführung des dreifaktigen Theaterspiels „Hotel Klingebusch“, das eine gute Wiedergabe fand; sämtliche Mitwirkenden waren voll und ganz auf ihrem Posten und die zahlreichen Anwesenden zollten den Leistungen durch lauten Beifall gebührende Anerkennung. Ein sich anschließender stoter Ball hielt die Tanzlustigen bis lange nach Mitternacht in animierter Stimmung beisammen und beschloß das gut verlaufene Fest.

Von einem hiesigen Gerechtigkeitssuchen wurde in der Nähe des Rothbügels an der Globigauerstraße der Restur August Thamm von hier aufgegriffen, der sich von der 11. Kompagnie des Füsilier-Regiments Nr. 36 in Halle seit vorigem Dienstag heimlich entfernt hatte. Nach mangelhafter Schwärzungen, die der Ausreißer dem Beamten bereitete, wurde er schließlich der hiesigen Militärverwaltung übergeben. Thamm hat sich übrigens schon öfter von seinem Truppendienst entfernt, darum dürfte ihm diesmal eine schärfere Bestrafung sicher sein.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

S. Reuschberg, 14. Aug. Der unter Leitung der Frau Gräfin Clairon v. Hauffonville lebende Vaterländische Frauenverein in Merseburg-Land veranstaltete heute durch seinen hiesigen Zweigverein ein Kirchenkonzert zum Behen der Thüringer Schwefelstation, die in der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits so reichen Segen gekostet hat. Die leider nicht allzu zahlreichen Besucher des Konzerts durften sich hoher künstlerischer Genüsse erfreuen. Herr Lehrer Vertkau (früher in Gröblich) bewies durch 3 Darbietungen, von denen besonders die letzte (Adagio — Andante — Allegro assai vivace aus Sonate I von Mendelssohn) die Hörer ergriß, seine altbewährte Meisterhaft auf der Orgel. Nicht weniger entzückte die Konzertsängerin Frau Margarete Franke-Rode aus Leipzig in mehreren Arien und Liedern durch die Fülle und den Wohlklang ihrer Stimme. Besonders schön war das von ihr und Herrn Opernsänger Fr. Boos aus Leipzig gesungene Duett aus Gluck „Was hast du an mir getan?“ Sehr zart und innig trug 3 junge Leipzigerinnen, Fr. Geschwister Gebler zwei Terzette von Kreutzer und Hauptmann vor. — So war denn der künstlerische Erfolg ein großer, der materielle leider wünschenswert gering.

S. Markröhlitz, 12. Aug. Heute mittags wurde der schon bejahrte Ausflügler Christian Krieg, den seine Angehörigen schon seit einigen Tagen vergeblich gesucht hatten, in einer Feldhütte entseelt aufgefunden. Die Todesursache ist noch nicht festgestellt, doch wird vermutet, daß der unglückliche Mann Hand an sich selbst gelegt hat.

S. Göhrendorf, 13. Aug. Heute früh 7 Uhr gerieten Scheune und Kuhstall des Hilar Wischke'schen Guts in Brand. Um 11 Uhr war der Brand, welcher durch die Dreschmaschine entstanden sein soll, gelöscht. Die Scheune war mit Getreidevorräten gefüllt. Sieben Spritzen waren in Tätigkeit.

S. Nebra, 12. Aug. Der 10-jährige Schulfreie Marquart hier zog sich beim Abprung von einem Hühnerkamp auf dem Schloßberg hier einen komplizierten Beinbruch zu.

S. Laucha, 13. Aug. Der 73-jährige Schulmachersitzer Herr Lehenstein von hier wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens von der Strafkammer des Naumburger Landgerichts zu 7 Mon. Gefängnis verurteilt.

S. Nebra, 12. Aug. Ein recht bedauerlicher Unfall widerfuhr heute Vormittag der Ehefrau des Steinweg Fabrikier hier. Dieselbe war auf dem Leberberg mit Torfabrikanen beschäftigt gewesen. Bei dem Versuch, den geleerten Wagen zurückzuführen, wurde sie von dem am Vorderwagen befindlichen Schließstein gegen einen Quirndorn gestoßen, so daß sie zu Fall kam. Der Wagen erhielt nunmehr einen heftigen Ruck, wodurch die Wagenhänge herumschlug

und die sich noch in hohender Stellung befindliche Frau Fabner so unglücklich an den Kopf traf, daß sie nach 3 Stunden an den erlittenen Verletzungen farb.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 100 Jahren, am 14. August 1804, ist der Geschichtsschreiber Graf Rudolph von Stillfried-Matteo in Nürnberg geboren. Nachdem er in Breslau die Rechte studiert, begleitete er von König Friedrich Wilhelm IV. an den Hof gezogen, 1810 zum Generalleutnant ernannt, das königliche Hausarchiv und ward 1856 Direktor desselben. Seit 1853 Obergeneralleutnant und 1856 Wirklicher Geheimter Rat, ward er 1858 in Hofstadt zum General erster Klasse mit dem Titel eines Grafen von Alcantara und 1861 zum preussischen Grafen ernannt. Auch war er Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften. Seine zahlreichen Werke betreffen sich hauptsächlich auf das Hohenzollernhaus und sind teilweise in unerschöpflichen Auflagen erschienen, so namentlich das "Königliche Hausarchiv" und das deutsche "Königliche Hausarchiv". Er leitete auch den Bau der Burg Hohenzollern und die Wiederherstellung der Klosterkirche zu Zellbrunn. Er ist 1882 gestorben.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 16. August. Vorwiegend wolfiges, ziemlich warmes Wetter mit Regen. Stellenweise Gewitter. — 17. August. Kälteres, abwechselnd bewölkt und heiteres Wetter mit Regenschauern.

Bermittltes.

* (Zilsfeld — ein deutsches Aaleland.) Wie erkalteten Anstuf. „Das blühende Wäldchen Zilsfeld in Wittenberg, 1900 Einwohner, ist am 4. August einem furchtbaren Brande zum Opfer gefallen, ein deutsches Aaleland geworden. Kirche, Pfarrhaus, Rathaus, Schule und über 300 Gebäude liegen in Trümmern. Zwei Drittel des Dörfes sind einäschert, 1400 Menschen obdachlos. Das Feuer giff bei der ersten Stürze und dem herrschenden Windmangel so rasch um sich, daß die erlöschten Leute nicht als das nackte Leben und was sie gerade auf dem Kopfe hatten, retten konnten. Alles andere fiel dem verheerenden Element zum Opfer, auch der ganze Centertag an Getreide, Heu usw. Sogar die Keller brannten aus, die Häuser verbrannten, das Getreide verdampt. Die Not ist entsetzlich und allgemein, da ja auch Wohlhabende nichts retten konnten. Es herrscht drückender Mangel an Lebensmitteln und Arbeitsgegenständen jeglicher Art, nur Geld, viel Geld ist nötig, da Bekleidungsgegenstände werden müssen. Die Armen unter den Abgebrannten müssen im Herbst und Winter auch leben. Schnellste Hilfe ist die Hauptfache.“ Spenden an Geld, Bekleidungsgegenständen und Lebensmitteln jeglicher Art sind zu senden an das Schultheiße namt Zilsfeld, Württemberg (Herrn Schulhaus Thauer). Wie weit bereits mitteilen, höchsten die Geldgaben in den nächsten Tagen. (Ein ordnungsgemäße Sammelstelle in Zilsfeld und in der Umgegend großer Schaden an. Ein Nachbater wurde von dem Dache eines Privathauses herabgeworfen und wurde getötet.

(Das schwedische Panzerschiff „Thor“) ist, wie neuerlich aus Stockholm gemeldet wird, am Freitagabend von zwei Panzerschiffen widerholt genommen worden, ohne daß es Beschädigungen davon getragen hat.

* (Zwischen Rotterdam und dem Meer.) (Zwischen Rotterdam und dem Meer.) (Zwischen Rotterdam und dem Meer.) (Zwischen Rotterdam und dem Meer.)

* (Wegen bandenmäßigen Schmuggels) wurden am Freitag in Hamburg der Kaufmann Schacht in der Kaufmannstraße und der Schneidermeister Ebeling verhaftet. Die Polizeibehörde ist am nicht taufend Mark geschädigt. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

* (Beim Baden ertrunken) ist in Potsdam am Freitag bei der Weisenburger Straße wohnende Köchlerarbeiter Hermann Kühne. Er durchschwamm die Havel bis zum Wabelberger Strande, verlor jedoch auf der Rückfahrt etwa zwanzig Meter vom Ufer entfernt vor den Augen von Frau und Kindern. Die Leiche des Genußmenschen konnte erst nach fünfzigstündigen Suchen gefunden werden.

* (Unfall eines Internatenschiffes.) Nachdem das Torpedobootschiff „Schwaben“ erst vor einigen Tagen von der Beschädigung, die es bei Seemann infolge Grundberührung erlitten, wiederhergestellt worden ist, hat das Internatenschiff „Kaiser Friedrich III.“ einen ähnlichen Unfall erlitten. Das Schiff schloß zur Schiffsflotte und war noch am 9. August in der Halberstädter Bucht bei Sagen vom Kaiser inspektiert worden. Jetzt ist es im Großen Belt auf Grund geraten und anschließend nicht unerheblich beschädigt worden. Bei dem Anstoß wurden dreißig Platten eingedrückt. Im Bord befinden sich Prinz Joachim Albrecht von Preußen und Prinz Leopold von Bayern.

(Von einem Wendemarier erschossen) wurde während der Jagdzeit auf offener Straße in Weyhe der Arbeiter Ungen, ein Veteran der Kriege von 1854, 1863 und 1870/71. Gelegentlich der dort stattfindenden Kirmes, mit der eine Nachfeier zum Kriegesfest verbunden war, kam es zu einem Straßenunfall, den der Wendemarier schuldlich wollte. Der Wendemarier wurde jedoch mit Beweisen versehen, woran er von seinem Karabiner Gebrauch machte und in die Wollmenge feuerte. Hierbei fand der obgenannte Veteran seinen Tod. Er und inwieweit die Entscheidung bei dem Tumulte beteiligt war, konnte noch nicht festgestellt werden.

Neuere Nachrichten.

Tofio, 14. Aug. (Neuermeldung.) Heute früh entspann sich bei Tsushima ein Geschick zwischen dem japanischen und dem Wladimiroff-Geschwader. Der Kreuzer „Kurik“ ist gesunken, die Kreuzer „Gromoboi“ und „Rossija“ entkamen schwer beschädigt nach nordwärts.

Tofio, 14. Aug. Amtliche Mitteilung. Admiral Kamimura meldet, sein Geschwader habe nach fünfstündigem schwerem Kampf mit drei Schiffen des Wladimiroff-Geschwaders am Morgen des heutigen Tages nördlich von Tsushima den russischen Kreuzer

„Kurik“ zum Sinken gebracht. Die beiden anderen Schiffe hätten anscheinend schwer gelitten und seien nordwärts geflohen. Die japanischen Verluste seien gering.

Petersburg, 14. Aug. Wie der Kontradmiral Matuffewitsch dem Kaiser meldet, begann das russische Geschwader bereits am 10. August bei Tagesanbruch in See zu gehen. Um 9 Uhr morgens verließ es, aus sechs Panzerschiffen, den Kreuzern „Mefolb“, „Diana“, „Kallaba“, „Nowik“ und acht Torpedobooten bestehend, Port Arthur. Die Japaner hatten folgende Streitkräfte gegen die Russen vereinigt: die aus den Panzerschiffen „Asahi“, „Mikasa“, „Kulit“, „Jaschima“, „Schikishima“ und den Kreuzern „Nisbin“ und „Kasuga“ bestehende erste Division, die aus den Kreuzern „Jafumo“, „Kafagi“, „Tschitose“, „Tafajago“ bestehende zweite Division, die dritte Division, bestehend aus den Kreuzern „Mitsushima“, „Dzumi“, „Matsushima“, „Faschidate“, dem Linienerschiff „Ishin Zen“, und etwa 30 Torpedobooten. Das russische Geschwader manövrierte in der Absicht, die Linie der feindlichen Schiffe zu durchbrechen. Inzwischen legten die japanischen Torpedobooten auf dem vom Geschwader eingeschlagenen Wege schwimmende Minen und erschwerten dadurch das Manörieren sehr. Um 1 Uhr nachmittags gelang es dem Geschwader nach einem Kampfe, der 40 Minuten währte, durchzubrechen und den Kurs auf Schanghai zu nehmen. Der Feind folgte mit allen seinen Schiffen, holte das Geschwader langsam ein und begann um 5 Uhr wiederum den Kampf. Der Kampf währte mehrere Stunden, blieb jedoch unentschieden. Der Kommandant des Panzerschiffes „Zefarewitsch“ wurde während des Besehens verwundet. Fast gleichzeitig blühten die Maschinen des „Zefarewitsch“ 40 Minuten lang stehen, wodurch die anderen Schiffe gezwungen wurden, in seiner Nähe zu manörieren. Der Oberbefehl über das Geschwader ging auf den Fürsten Uchiomoki über. Mit Anbruch der Dunkelheit nahm der „Zefarewitsch“, da er nicht im Stande war, dem Geschwader, das er aus den Augen verlor, zu folgen, Kurs nach Süden, um zu versuchen, selbständig nach Wladimiroff zu kommen. In der Nacht war er Torpedoboots-angriffen ausgesetzt; bei Tagesanbruch befand er sich beim Schanghai-Vorgebirge. Am Mitternacht übernahm der älteste Offizier das Kommando. Nachdem er die Beschädigungen des Schiffes besichtigt hatte, stellte er fest, daß das Schiff Wladimiroff nicht erreichen könne. Der „Zefarewitsch“ begab sich daher zur Ausbesserung nach Kiautschou. Während des Kampfes wurden Admiral Witthöft und drei Offiziere getötet, sowie acht Offiziere leicht verwundet, darunter der Kommandant des Panzerschiffes Iwanow. Die Zahl der gesunkenen und verwundeten Mannschaften ist noch nicht genau festgestellt. Um 9 Uhr abends traf der „Zefarewitsch“ in Kiautschou ein und fand dort den Kreuzer „Nowik“ und das Torpedoboot „Beschumow“ vor.

Berlin, 15. Aug. Die Entscheidung über die Behandlung der in den Häfen von Kiautschau eingelaufenen russischen Kriegsschiffe ist nach Verhandlungen mit den beteiligten Ressorts dem Kaiser unterbreitet worden. Nach allem, was verhandelt ist anzunehmen, daß die Vorklässe sich im Einklang befinden mit der Praxis, die bisher in derartigen Fällen von den großen Seemächten geübt worden ist.

London, 14. Aug. Die Blätter in Tokio melden: Admiral Togo ging beim Auslaufen der russischen Flotte mit Vollmacht schwärzen, empfangt die Russen in einer halbtreisförmigen Stellung und suchte ihnen den Weg zu verbergen, um ihr Entkommen nach Tsingtau zu verhindern. Er konzentrierte den Angriff auf die Schlachtschiffe, die abends mit den Kreuzern „Diana“ und „Bajan“ schwer beschädigt zurückgeworfen und von den Zerstörern nach Port Arthur zurückgetrieben wurden, während die Kreuzer zertrübert.

Tofio, 14. Aug. Meldung des Reuterschen Bureaus) Die Verluste der Japaner in der Seeschlacht vom 1. d. M. sind folgende: Auf dem Panzerschiff „Mikasa“ vier Offiziere, 29 Mann tot, sechs Offiziere, 29 Mann schwer verwundet, vier Offiziere, 49 Mann leicht verwundet; auf dem Kreuzer „Jafumo“ ein Offizier, elf Mann tot, zehn Mann verwundet; auf dem Kreuzer „Nisbin“ sieben Offiziere, neun Mann tot, zwei Offiziere, zehn Mann verwundet; auf dem Kreuzer „Kasuga“ zehn Mann verwundet; auf dem Torpedobootzerstörer „Asagiri“ zwei Mann tot; auf einem der Torpedobooten ein Mann tot, acht Mann verwundet.

Tofio, 14. Aug. Amtliche Meldung. Nach einem aus Tschiu hier eingegangenen Telegramm sind am 11. d. M. zwei russische Torpedobootzerstörer 20 Meilen östlich von Weichaiwei gefranzt.

Weichaiwei, 14. Aug. (Reut. Bur.) Der russische Torpedobootzerstörer „Burny“ ist im

Süden des Vorgebirges von Schanghai gescheitert; bald darauf wurde er in die Luft gesprengt. Drei Offiziere und 60 Matrosen von seiner Besatzung sind gestern abend hier eingetroffen und werden voraussichtlich nach Hongkong an Bord des englischen Kriegsschiffes „Gumber“ gesandt werden.

Schanghai, 14. Aug. (Reut. Bur.) Der russische Kreuzer „Mefolb“ und der Torpedobootzerstörer „Gromoboi“ sind hier eingetroffen. Ersterer ist schwer beschädigt und beansprucht das Recht, im hiesigen Hafen zu bleiben, da er manörierunfähig sei.

Petersburg, 14. Aug. Wie „Dschijeiwa Wedomosti“ aus Laolong von getrennt meldet, gingen von der japanischen Südmare 12 Regimenter nach Port Arthur ab. Wie zuverlässig bekannt geworden, hat der Kaiser von Japan den Befehl erlassen, Port Arthur um jeden Preis zu nehmen, selbst wenn die Operationen in der Mandchurerei eingestell und nach Korea verlegt werden müßten. Es sei möglich, daß in den nächsten Tagen die japanische Hauptmacht nach Port Arthur abgehe. Der Regen habe alle Operationen zum Stehen gebracht.

Petersburg, 14. Aug. Ein Telegramm des Leitnants Roschischakowski an den Kaiser von getrennt besagt: Am 11. August traf ich mit dem mir unterstellten Torpedoboot „Reschitelno“ aus Port Arthur mit wichtigen Depeschen in Tschiu ein. Ich hatte zwei Linien der feindlichen Blockade durchbrochen. Gemäß dem Befehl des Admirals Origorowitsch ließ ich das Schiff desarmieren und die Kriegesflagge herunterholen. Alle Formalitäten wurden erfüllt. In der Nacht auf den 12. August war ich, während ich mich im Hafen befand, einem räuberischen Ueberfall seitens der Japaner ausgesetzt, die sich in Stärke von zwei Geschwader-Torpedobooten und einem Kreuzer näherten und eine Abteilung unter dem Befehl eines Offiziers ausstiegen, die befehl ich, auf dem Torpedoboot „Reschitelno“ alles vorzubereiten, um es in die Luft zu sprengen. Als die Japaner ihre Fingee hielten, schlug ich dem japanischen Offizier ins Gesicht, warf ihn ins Wasser und befehl der Mannschaft, die Feinde über Bord zu werfen. Unser Widerstand mußte erfolglos bleiben und die Japaner bemächtigten sich des Torpedobootes. Der Patronenraum im Vorderteil des Maschinenraums erplobte. Der „Reschitelno“ sank nicht; sein Vorderteil tauchte tief unter Wasser. Das Schiff wurde dann von den Japanern aus dem Hafen geschleppt; ich glaube nicht, daß sie es bis zu einem ihrer Häfen bringen werden. Die Mannschaft und die Offiziere sind gerettet. Vier Mann sind ungesährlich verwundet. Ich selbst bin an der rechten Seite verwundet, die Kugel ist noch nicht entfernt worden. Das Verhalten der Offiziere und der Mannschaft war über jedes Lob erhaben. Der kaiserliche Bizekonul hat uns allen die weitestgehende Fürsorge zu teil werden lassen.

Durchschnitts-Marktpreise in Merseburg.

vom 7. bis 13. Aug. 1904	
(pro 100 Rgr.) gut gering	(pro 100 Rgr.) gut gering
Weizen 17,70 16,50	Heu 7,— 6,50
Hoggen 18,70 18,—	(pro 1 Rgr.)
Gerste 18,50 16,—	Rindfleisch (Beule) 1,40 1,20
Hafer 15,— 14,—	do. (Band) 1,25 1,20
Erbsen, gelbe 18,— 17,—	Schweinefleisch 1,40 1,40
Bohnen 20,— 12,—	Kalbfleisch 1,50 1,40
Linien 20,— 12,—	Hammelfleisch 1,45 1,35
Eg-Rartofeln 6,50 6,—	Speck (geräuch.) 1,60 1,40
Rübsen 3,40 3,20	Butter 2,80 2,60
Krautmittels 2,40 2,20	Eier pro Schod. 4,00 3,80

Marktpreis der Getreide in der Woche vom 7. bis 13. Aug. 1904 pro Schd 5,— M. bis 10,— M.

Waren- und Produktenkurse.

Halle, 13. Aug. Bericht über Stroh. Sen u. mittelfeinst von Otto Weiskopf. Preise für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn, bei einzelnen Fuder frei Hof hier. Die Partienpreise sind fett, die Fuderpreise sind in Klammern gesetzt. Roggen-Baugstroh (Sandbruch) 1,80 (2,20) M., Maschinenstroh: für Papierfabriken Roggenstroh 1,20 M., Weizenstroh 1,15 M. zu Streuzwecken 1,40 (1,65) M., Weizenhalm 1,60 M. Die Preisunterstützung für Weizen- und Roggen sind durch die verschiedenen und zuletzt sehr hohen Forderungen erschwert, ich bleibe damit in lange abwartend, bis sich diese Preise befestigt haben werden. Zoffiren, in 200 Zentner-Ladungen frei Bahn hier 1,05 M., in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,50 M. Säckel geund und trocken, bei Partien, frei Bahn hier 1,70 M., in einzelnen vom Lager hier 2,20 M.

Leipzig, 13. Aug. Bei 100 kg: Weizen inländ. 180—182 bez. u. Br., do. neuer 171—175 bez. u. Br., ausländ. 187—200 bez. u. Br., Roggen inländ. 124—127 bez. u. Br., ausländ. —, Hafer, Gerste Braugerste, hiesige 156—170 bez. u. Br., fremde über Pott, Maß- und Futtermaße 126—140 bez. u. Br., Hafer inl. 146—150 bez. u. Br., Besaupiet, Waßs amerikanischer — bez. u. Br., runder 134—140 bez. u. Br., Einkorn 152—158 bez. u. Br., Naps 185—190 bez. u. Br., Raps inl. 11/2—11 3/4 bez. u. Br., Weizen, per 100 kg netto ohne Frach 44,25 bez., Waßs, Weizenmehl Nr. 00 25,50 M., Roggenmehl Nr. 01 19,50 M., per 100 Kilo netto eff. Sack.

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Abonnementpreis Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1,62 Mark durch die Post incl. Beleggeld.

Nr. 191.

Dienstag den 16. August.

1904.

Zur Geburt des russischen Thronfolgers.

Einer der heißesten Wünsche des Zaren Nikolaus, an dessen Erfüllung er schon zu zweifeln begonnen hatte, ist endlich erfüllt worden, indem ihm ein Sohn, ein Thronfolger geschenkt wurde, der, wie der hoch-erfreute Vater sofort bestimmte, bereinz unter dem Namen Meris die Rolle des Beherrschers aller Rußen spielen soll.

Es ist dazu kommen wird, vorausgesetzt, daß der soeben Geborene lange genug am Leben bleibt? Wer weiß! Vielleicht geschieht es viel früher, als heute Zar Nikolaus selbst annehmen geneigt ist. Vielleicht geschieht es niemals. Denn das russische Reich birgt fürchtbare Quantitäten von Crispohohosen in sich, die eines Tages in überraschender und vernichtender Weise sich bemerklich machen können. Auf keinen Fall aber wird Zar Meris einmal über ein Rußland herrschen, welches sich noch in dem vorläufiglichen Zustande des gegenwärtigen befindet. Alle Verhältnisse drängen dahin, daß dieser Staat europäisiert werde, und es fehle nur noch der Tausende von Millionen verschlingende, Rußland Niederlagen über Niederlagen bringende und sein Prestige vernichtende Krieg gegen Japan, um ein ferneres Sperren des Zaren gegen zeitgemäße Reformen nahezu unmöglich zu machen.

Es wurde berichtet, der Zar sei in seiner Freude über die Geburt eines Thronfolgers geföhnen, nicht nur viele „politische Verbrecher“ zu begnadigen, sondern auch seinem Volke endlich eine konstitutionelle Verfassung zu schenken, die im Entwurfe bereits fertig sei. Man sagt, es werde wohl „ein hübsches Ding“ von einer Verfassung sein. Aber „Wenig ist immer noch besser als Nichts“. Die Hauptsache ist zunächst, daß der Willkürherrschaft ein Ende bereitet, daß die Rechte und Pflichten des Kaisers und des Volkes bzw. seiner Vertretung normiert und scharf umgrenzt werden und die Möglichkeit geschaffen wird, daß die Staatseinnahmen zum guten Teile zur Hebung der Volkswirtschaft und der Volksbildung zur Verwendung kommen, daß eine gewisse Press-, Vereins- und Versammlungsfreiheit dem russischen Volk zu teil wird. Kein zweites Land Europas hat so wenig Eisenbahnen, sonstige Verkehrsmittel und Verkehrsmittel, eine so tiefstehende Volksbildung und so wenig Volkstheater, wie Rußland, welches sogar von Japan innerhalb 30 Jahren in jeder Hinsicht überholt worden ist.

Das russische Kaiserhaus freilich würde unter verfassungsmäßigen Umständen viele Haarm lassen müssen, nicht nur in Bezug auf Rechte, sondern auch auf Einnahmen. Bis jetzt fließt alles dem Moloch der Zarenkasse zu, aus der dann alle Staatsausgaben bestritten werden. Dabei kommt das Volk sehr schlecht weg, um so besser aber der Zar und die Prinzen (Großfürsten und Fürsten) des kaiserlichen Hauses. Der russische Kaiser ist in Bezug auf Barvermögen und Einnahmen der reichste Mann der Welt; und von den russischen Prinzen erhält ein jeder jährlich 2 Millionen Mk., was im ganzen 66 Millionen Mk. ausmacht. Die Prinzen besitzen aber außerdem noch ja. 375 Schlösser mit 20000 Bedienten und 5000 englische Quadratmeilen Grundbesitz, d. i. der 40. Teil des gesamten Gebietes des europäischen Rußlands.

Eine russische Volksvertretung würde diese Verhältnisse natürlich nicht lange bestehen lassen, wenigstens einen moralischen Zwang zur Reduktion derselben auf ein vernünftiges Maß ausüben, dem nicht lange widerstanden werden könnte. Das sehen auch die russischen Prinzen ein und deshalb arbeiten sie mit Hand und Fuß gegen die Umwandlung der politischen Einrichtungen Rußlands. Sie beschwören den Zaren, sich nicht auf das „Narrenschiff der Zeit“ zu begeben, auf dem er und sein Haus unfehlbar untergehen würden; sie warnen ihn vor dem Beschreiten der „schiefen Ebene“ genannt Konstitutionalismus, die in den Abgrund der Republik und der Anarchie führe; und sie drängen ihn, alle liberalen Regungen im

Volke auch ferner mit drakonischer Strenge zu ahnden. Es sind die um die Erhaltung der bisherigen Höhe ihrer Apnannagen und ihrer kolossalen Begüterungen besorgten Dintels und Betteln des Zaren, welche den stärksten Druck im reformfeindlichen Sinne auf denselben ausüben.

Vielleicht aber ist jetzt der Gegenruck stark genug, um im Bunde mit dem erschlürenden Einbruck der Niederlagen in Ostasien, den Drohungen der terroristischen Konstitutionellen — deren neuestes Manifest sogar seinen Schreißlich in Peterhof erreicht hat — und, last not least, der Freude über die Geburt eines Sohnes, den Kaiser zu bewegen, endlich doch in den sauren Apfel zu beißen und dem russischen Volke ein konstitutionelle Verfassung zu gewähren. Letzteres hätte alsdann immerhin einige Ursache, sich mit den Geschwiffen in Ostasien auszuführen, denen vielleicht das Zarenpaar auch den Ehrenorden zu verhanden hat. Man will wenigstens wissen, daß in belagerten Städten, in durch Krieg oder Revolution aufgeregten Ländern die Geburt von Knaben diejenige von Mädchen einige Zeit hindurch numerisch bedeutend übersteige; und von der Jarin ist es bekannt, daß ihr der Ausbruch des Krieges sehr nahe gegangen ist und die von dort gekommenen Hiobsposten sie von vornherein tief erschüttert haben.

Rußland und Japan.

Ueber den Durchbruchversuch der russischen Flotte hat Admiral Togo amlich nach Tokio berichtet: „Das russische Geschwader nahm, nachdem es Port Arthur am 10. August verlassen hatte, einen südlichen Kurs. Unsere vereinigte Flotte griff die russischen Schiffe 25 Seemeilen südlich von Port Arthur an und verfolgte sie in östlicher Richtung. Ein scharfes Gefecht entspann sich von 1 Uhr nachmittags bis Sonnenuntergang. Der Feind erlitt anscheinend schweren Verlust und späterhin ließ sein Feuer bedeutend nach, während seine Schladordnung vollständig in Unordnung geriet. „Asfold“, „Nowik“, „Zeffarewitsch“, „Ballada“ und einige Torpedobootzerstörer flohen nach dem Süden zu und der Rest ging wahrscheinlich nach einem Nachtangriff durch unsere Torpedobootflotte und Zerstörer nach Port Arthur zurück. Unsere Flotte erlitt keinen ersten Schaden; der Totalverlust an Menschenleben wird auf 170 geschätzt.“

Nach einer „Reuter“-Meldung aus Tokio hat Admiral Togo amlich nach Tokio berichtet: „Das russische Geschwader nahm, nachdem es Port Arthur am 10. August verlassen hatte, einen südlichen Kurs. Unsere vereinigte Flotte griff die russischen Schiffe 25 Seemeilen südlich von Port Arthur an und verfolgte sie in östlicher Richtung. Ein scharfes Gefecht entspann sich von 1 Uhr nachmittags bis Sonnenuntergang. Der Feind erlitt anscheinend schweren Verlust und späterhin ließ sein Feuer bedeutend nach, während seine Schladordnung vollständig in Unordnung geriet. „Asfold“, „Nowik“, „Zeffarewitsch“, „Ballada“ und einige Torpedobootzerstörer flohen nach dem Süden zu und der Rest ging wahrscheinlich nach einem Nachtangriff durch unsere Torpedobootflotte und Zerstörer nach Port Arthur zurück. Unsere Flotte erlitt keinen ersten Schaden; der Totalverlust an Menschenleben wird auf 170 geschätzt.“

Die Identität der russischen Schiffe in

Tsingtau ist noch ungewiß. Festzuhaben scheint nach einer „Reuter“-Meldung aus Tschiu, daß ein das Linienerschiff „Zeffarewitsch“ oder ein Schiff vom gleichen Typ ist. Ein Kreuzer und ein Torpedobootzerstörer nähern sich Schanghai. Es seien Anzeichen dafür vorhanden, daß die übrigen Schiffe der Flotte nach Port Arthur zurückgekehrt sind.

Ein angeblichen Neutralitätsbruch seitens der deutschen Behörden in Tsingtau deuten englische Meldungen an. So ist nach einem „Reuter“-Telegramm aus Tsingtau am Freitag vor- mittag nach Tokio gemeldet worden: Die russischen Kreuzer „Nowik“ und „Asfold“ kreuzen, nachdem sie in Tsingtau Kohlen genommen, außerhalb des Hafens; zwei weitere russische Torpedobootzerstörer sind soeben in den Hafen eingelaufen; das Panzerschiff „Zeffarewitsch“ liegt noch im Hafen.

„Reuters Bureau“ läßt sich sogar aus Tschiu melden, daß das schwer beschädigte russische Schlachtschiff „Zeffarewitsch“ in Tsingtau mit deutscher Unterhülfe repariert werde. Die Londoner „Morning Post“ erfährt aus Washington, die japanische Regierung habe bereits Schritte unternommen, um Protest gegen das Verfabren Deutschlands einzulegen, das den Russen gestattet, unter irregulären Umständen in Kiautschou Kohlen einzunehmen.

Wegen der Begegnung des „Retshitelny“ im Hafen von Tschiu durch die Japaner gehen, wie aus Washington gemeldet wird, Beamte des Staatsdepartements der Verstrichtung Ausdruck, daß der Angriff auf den russischen Torpedobootzerstörer „Retshitelny“ eine Verletzung der chinesischen Neutralität darstelle, welche China als Bundesgenossen Japans in den Krieg verwickeln könne. Die Vereinigten Staaten würden ihr äußerstes tun, um mit anderen Mächten eine Regelung herbeizuföhren, durch welche das Abkommen, die Kriegsoperationen auf die Mandchurie und Korea zu beschränken, in vollem Umfange aufrecht erhalten wird.

Bei dem Kampf, der sich bei der Besetzung der „Retshitelny“ entspann, hatten beide Teile viele Verluste. Sechzehn Russen werden vermisst. Der russische Kapitän ist am Bein verwundet, wurde aber gerettet.

In der Angelegenheit des „Knight Commander“ ist, wie „Reuters Bureau“ aus Petersburg meldet, die Antwort Rußlands auf die Vorstellungen Großbritanniens am Freitag in Petersburg der englischen Woschaft zugestimmt worden. Die Antwort sei in sehr verbindlichem Tone gehalten und weise darauf hin, daß die Gesegmäßigkeit der im Jahre 1895 veröffentlichten russischen Reglemente, welche die ganzen Jahre hindurch von niemandem bestritten worden sei, nicht in Zweifel gezogen werden könne, bis ein neues Abkommen in dieser Hinsicht zwischen den beiden Ländern getroffen sei.

Politische Ueberstcht.

Frankreich. Das Beileidstelegramm des Deutschen Kaisers an die Witwe Wabed. Rousseaus lautet in der Uebersetzung wie folgt: „Empfangen Sie, gnädige Frau, den Ausdruck meiner aufrichtigen Teilnahme an dem schrecklichen Verluste, der Sie betroffen hat. Ich werde mich immer mit Vergnügen der Stunden erinnern, welche ich mit Ihrem Herrn Gemahl habe verleben können, dessen Lebenswürdigkeit ich ebenso habe bewundern können, wie seine Geistesstärke. Gott sei mit Ihnen in diesen Stunden der Trauer.“ — Die Trauerfeier für Wabed Rousseau in der Kirche St. Clotilde zu Paris am Sonnabend gestaltete sich sehr einfach. Die Witwe des Verstorbenen, die Angehörigen, alle Minister, der Präsident des Senats Fallières, der Präsident der Deputiertenkammer Brisson, das diplomatische Korps wohnten der Feier bei. Nach derselben begab sich der Trauerzug nach dem Montmartre-Kirchhof, wo die Beisetzung erfolgte.